

Gedächtnismusik mit beeindruckenden Chorwerken

Zum Philharmonie-Konzert mit Werken von Reger und Brahms war die Stadtkirche vollbesetzt

VON HANS LEHMANN

JENA. Das zweite C-Konzert der Jenaer Philharmonie, diesmal in der Stadtkirche St. Michael geboten, wurde für die Hörer zu einem Abend tiefgehender Musikerlebnisse. Wann steht schon mal im Altarraum hinter dem Orchester ein Chor mit etwa 200 Sängerinnen und Sängern? Das Programm war sowohl dem diesjährigen Gedenken an Max Reger als auch dem traditionel-

len jahreszeitlichen Kontext gemäß Johannes Brahms gewidmet. Zunächst erklang das Requiem op. 144 b von Max Reger. Komponiert in seinem letzten Lebensjahr in Jena, vertont er nicht traditionelle Liturgie für Bariton, Chor und Orchester, sondern einen Text von Friedrich Hebbel. Ein unwahrscheinlich düsterer und seelisch bewegender Orchesterklang durchzieht die Stadtkirche, ehe der Solist (Wieland Lemke) die Lita-

nei „Seele, vergiss sie nicht die Toten!“ anstimmt, vom Chor mit zwei Betrachtungen über Leben und Sterben unterbrochen, um gemeinsam zu schließen. Etwas bisher Unbekanntes und Bewegendes von Reger.

In dieser Besetzung „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms im wahrsten Sinne des Wortes „erleben“ zu dürfen, das wird man nicht so schnell vergessen. Man meint jeden der Sätze genau zu kennen, doch an

diesem Abend entdeckte man dank der guten Artikulation des Chores in all seinen ausgewogenen Stimmregistern und der damit verbundenen fulminanten Klangentwicklung bei den mehr leisen Tönen bis zum großartigen Forte Feinheiten der Handschrift von Brahms. Vom dementsprechend aufspielenden Orchester gar nicht erst zu reden. Beginnend mit „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ bis zum ab-

schließenden „Selig sind die Toten ... Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach“ wird man beim Hören als Erbe im Sinne von Brahms eingebunden. Neben Wieland Lemke in einigen Sätzen sorgte Jana Büchner mir ihrem lichten Sopran bei „Wie lieblich sind Deine Wohnungen“ für Trost und Zuversicht. Am Ende lange währende, beeindruckende, Stille in der vollbesetzten Stadtkirche.